

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 28 (1952-1953)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Der bewaffnete Friede

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wurfkörper geworfen hat. Die Anzahl der Rangpunkte ergibt sich aus nachfolgender Tabelle. Sie werden errechnet unter Berücksichtigung der getroffenen Kreise und der dazu verwendeten Anzahl Wurfkörper. Bei Punktgleichheit entscheidet die gestoppte Zeit.

2. Teil: (Weitwurf und Genauigkeit)

Dem Wettkämpfer stehen 3 Wurfkörper und maximal 3 Minuten zur Verfügung. Beginn und Ende werden durch Pfeifensignal gegeben. Der Wettkämpfer wirft drei Wurfkörper so weit als möglich innerhalb einer Abgrenzung von 30 Grad; Einschläge außerhalb 30 Grad zählen nicht. Nur der beste Wurf wird angerechnet, bei getroffenen Linien zählt der höhere Wert. Die Anzahl der Punkte ergibt sich aus nebenstehender Tabelle.

Distanz	Punkte	Distanz	Punkte
weniger als 35 m	0	53—54 m	13
35—37 m	1	54—55 m	14
37—39 m	2	55—56 m	15
39—41 m	3	56—57 m	16
41—43 m	4	57—58 m	17
43—45 m	5	58—59 m	18
45—47 m	6	59—60 m	19
47—48 m	7	60—61 m	20
48—49 m	8	61—62 m	21
49—50 m	9	62—63 m	22
50—51 m	10	63—64 m	23
51—52 m	11	64—65 m	24
52—53 m	12	über 65 m	25

**Klassierung:** Die Klassierung für diese Disziplin (1. und 2. Teil) ergibt sich aus dem Total der Punkte. Bei Punktgleichheit entscheidet:

1. die Zeit für die beste Übung,
2. der weiteste Wurf der zweiten Übung. (Schluß folgt)

## Der bewaffnete Friede

### Militärische Weltchronik

Die Neutralität unseres Landes und die militärische Stellung der Schweiz rückt in den letzten Monaten immer mehr in das Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. Dazu haben einmal die Reise unserer Panzerspezialisten durch die militärischen Fabrikations- und Ausbildungszentren Amerikas, wie auch die zunehmenden Moskauer Angriffe, die vom Vertreter der russischen Presseagentur «Tass» in Bern und den Agenten der PdA geschürt werden, ihren guten Teil beigetragen. Besonders Interesse verdienen die letzten Auslassungen des Oberkommandierenden der NATO-Streitkräfte, General Ridgways, an seiner ersten Pressekonferenz im Pariser Hauptquartier.

Es wurden ihm zwei Fragen gestellt: 1. Stellt die traditionelle Neutralität der Schweiz eine Behinderung der Pläne für die Koordinierung und den Ausbau der Verteidigung des Westens dar? 2. Wäre die Schweizerarmee im Falle eines Krieges für den Westen von Wert?

Ridgway erklärte, die Schweizer Neutralität behindere die Pläne seines Hauptquartiers nicht. Zur zweiten Frage bemerkte er wörtlich: «Ebenso entschieden, wie ich die erste Frage mit Nein beantwortete, kann ich die zweite Frage bejahen. Jedes Land, das seine Freiheit mit ebensolcher Entschlossenheit verteidigen will, wie es die Schweizer zu tun gewillt sind, ist in unserer Bilanz ein Aktivposten erster Ordnung.»

\*

Unsere Leser dürften auch die Nachrichten interessieren, die aus England über den Bau eines eigentlichen Raketenwalls vorliegen, die in bester Weise die Wandlung der Kriegstechnik und ihre enorme, von schweren finanziellen Belastungen begleitete Ausweitung auf alle Gebiete der Technik und Wissenschaft aufzeigen. Es sind die gleichen Werkstätten und Versuchslaboratorien, in denen England seinen erstaunlichen Vorsprung in Düsenflugzeugen aller Art erreicht hat — der auch durch die furchtbare Katastrophe in Farnborough nicht beeinträchtigt wird — arbeiten an einem zweiten für die Landesverteidigung mindestens ebenso wichtigen Problem, und wahrscheinlich mit demselben Erfolg. Die Rakete als Waffe, besonders als Abwehrwaffe, hat sich bereits im Zweiten Weltkrieg bewährt, aber ihre Möglichkeiten, weit jenseits der deutschen V-Waffen, sind noch nicht annähernd erschöpft, vielleicht nicht einmal in vollem Umfange erkannt: die gesteuerte oder selbststeuernde Raketenwaffe ist vermutlich der größte und sicherste Gegner des neuzeitlichen Flugzeuges gleich welcher Geschwindigkeit und Höhenleistung.

England ist auf Grund seiner Verwundbarkeit als «festverankerter Flugzeugträger» im Bereich jedes denkbaren Gegners gezwungen, auf neue Abwehrmittel zu sinnen. Es hat deshalb an hundert verschiedenen Stellen, in hundert meist kleineren und spezialisierten Betrieben eine

neue Industrie geschaffen, deren zusammengefaßte Produktion in Verbindung mit den Versuchsergebnissen Tausender von Gelehrten, Ingenieuren und Technikern das Material für einen Schutzwall um die Britischen Inseln, vielleicht aber auch für den Bewegungskrieg liefern wird.

Zu dieser Ausrüstung gehören auch neue Laboratorien, riesige Schießplätze, z. T. in Uebersee, neue Fabriken, von denen einige bereits für die Massenproduktion vorbereitet werden,

und es gehören dazu neue Materialien, die von Leichtmetallen, Kunstharzen und Chemikalien bis zu komplizierten Räder-, Uhr- und Triebwerken, bis zu Radio-Sende- und Empfangsgeräten reichen. Die großen Flugzeugwerke der English Electric Co., de Havilland, Armstrong-Siddeley, Fairey und Bristol — alle gerade in diesen Tagen mit ihren sensationellen neuen Flugzeugen im Lichte der Weltöffentlichkeit — sind mit Motoren- und Tragkörper-Konstruktionen beteiligt; ältere Erfahrungen, wie diejenige der ersten Kriegsmomente bei der Unschädlichmachung der gefährdeten magnetischen Mine, bei der Entwicklung von Radar usw., werden der neuen Aufgabe dienstbar gemacht, und die Versuchsstationen der Regierung sind unter Hochdruck an der Arbeit.

Die bisherigen Ergebnisse sind naturgemäß der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Aber es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Raketengeschosse mit einer Steigfähigkeit weit über die Stratosphäre hinaus mit Geschwindigkeiten von über 3000 km/Std. in Frage kommen;

daß sie von der Erde aus gesteuert, umgelenkt und ebenso mit Selbststeuerung auf bestimmte fliegende Ziele hin gerichtet werden müssen und eine Manövrierfähigkeit besitzen, der kein Flugzeug gewachsen ist. Sie werden ihren eigenen Sauerstoff mitführen und ausgeben, Kühlvorrichtungen besitzen, ihren Brennstoffverbrauch je nach wechselnder Aufgabe regulieren und sich an jedem Punkte ihrer Bahn an- und ausschalten lassen. Für den Laien ist diese Liste der Anforderungen atemberaubend und unwahrscheinlich. Aber es ist kein Zweifel, daß die Arbeit mit diesen verschiedenen Zielsetzungen ernsthaft betrieben und in absehbarer Zeit bewältigt werden wird — wenn sie es nicht, mindestens am Modell oder im Versuchsstadium, heute bereits sein sollte.

\*

Mitte September erschien in Washington auch eine Zusammenstel-

lung, die besagte, daß in der Welt heute sechs Millionen Mann unter den Waffen stehen. Das amerikanische Staatsdepartement gab bekannt, daß die mit den USA verbündeten europäischen Länder zurzeit mehr als 2 Millionen Mann unter den Waffen haben. Dieser 50 Seiten umfassende Bericht, der die Beantwortung auf Fragen bildet, die von Parlamentariern und Privatpersonen an die amerikanische Regierung gestellt wurden, führt weiter aus, daß die Sowjetunion 4 Millionen Mann unter den Waffen habe mit 175 Divisionen der ersten Linie. Von diesen 175 Divisionen ständen in den osteuropäischen Ländern 100.

Der Bericht des Staatsdepartementes weist weiter darauf hin, daß die Verteidigungsbudgets der Partner der USA im Nordatlantikpakt ständig im Wachsen begriffen seien, und daß die Gesamtsumme der für militärische Zwecke im Steuerjahr 1952/53 vorgesehenen Ausgaben den Betrag von 11,7 Milliarden Dollar ausmacht. Wenn Deutschland sich den andern europäischen Verbündeten der USA anschließe, werde dieser Betrag auf 14 Milliarden Dollar ansteigen.

Schließlich wird im Bericht betont, daß die europäische Produktion an militärischer Ausrüstung im Jahre 1952 das Vierfache der Produktion des Jahres 1949 betrage.

In dem Bericht kommt ferner zum Ausdruck, die freie Welt müsse bis auf weiteres die Verteidigung Europas als wichtiger betrachten, als diejenige Asiens, denn ein Verlust Europas würde Rußland ein Kriegspotential verleihen, wie es in der Ge-



Der neue Kommandant der 7. Division. Der Bundesrat hat Oberstdivisionär Jakob Annasohn, geboren 1901, von Uttwil (Kt. Thurgau) als Nachfolger des verstorbenen Oberstdivisionärs Johann Berli zum neuen Kommandanten der 7. Division ernannt. Annasohn, war bisher Unterstabschef-Front der Generalstabsabteilung. Er übernimmt das neue Kommando am kommenden 15. Oktober.



Der neue Kommandant der Flieger- und Flabtruppen. Der Bundesrat hat Oberst Etienne Primault, geb. 1904, von Ronan (Kt. Bern), als Nachfolger des zurückgetretenen Oberstdivisionärs Fritz Rihner zum neuen Kommandanten der Flieger- und Flabtruppen ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär. Primault übernimmt sein neues Kommando am 1. Januar 1953. (Photopreß, Zürich.)

schichte noch nie ein Land besaß. Gleichzeitig lehnt das Staatsdepartement alle Vorschläge ab, die eine Verstärkung der Luft- und Seemacht Amerikas auf Kosten der Landmacht anstreben.

In der Broschüre heißt es unter anderem: «Um es ganz einfach zu sagen: Das freie Europa ist für unsere Sicherheit so wichtig, daß wir unseren Verbündeten helfen müssen, es zu halten, und nicht lediglich ver-

suchen sollen, es nach einem Fall wieder zu befreien. Um Europa zu halten, sind See- und Luftmacht nicht zureichend. Es ist notwendig, angemessene Landstreitkräfte zu besitzen. Ansonst würde Europa von Rußland überrannt. Rußland könnte seine militärische Produktion verdoppeln. Es würde eine stark erhöhte Seemacht besitzen und Luftstützpunkte errichten, die unseren Küsten gefährlich nahe liegen.»  
Tolk

### Zum achten Mal Altdorfer Militärwettmarsch

Als der rührige Unteroffiziersverein Uri erstmals einen Militärwettmarsch im Urnerland ausschrieb, dachte niemand, nicht einmal die Initianten, daß dieser sich innert kurzer Zeit zu einer der bedeutendsten wehrsportlichen Veranstaltungen auswachsen würde. Vor zwei Jahren konnte sich der «Altdorfer» — wie er in Läuferkreisen kurz genannt wird — mit rund 900 angemeldeten Konkurrenten erstmals an die Spitze aller Waffenläufe in der Schweiz setzen, und letztes Jahr waren es gegen 1100 Wehrmänner aller Grade und Waffengattungen aus allen Landesteilen, die ihre Anmeldung für diese feldgraue Leistungsprüfung einreichten.

Dieses Jahr nun findet der Zentralschweizerische Militärwettmarsch nicht wie gewohnt am zweiten Oktobersonntag, sondern erst am 9. November 1952 statt, da die Urner Auszugs- und Landwehrtruppen — und damit mehr als die Hälfte aller Funktionäre — während der ersten Oktoberhälfte am Gotthard- und am Oberalppaß im Dienst stehen. Der letzte Oktober- und der erste Novembersonntag kommen mit Rücksicht auf kirchliche Feiertage auch nicht in Frage. So wurde zwischen den Veranstaltern der

beiden großen Militärwettmärsche in Altdorf und Frauenfeld eine Vereinbarung getroffen, wonach für dieses Jahr die traditionellen Austragungstermine abgetauscht werden. Wenn ursprünglich der Waffenlauf in der Zentralschweiz als Vorbereitung für den schweren Lauf in der Ostschweiz gedacht war, so wird die Reihenfolge nun einmal anders sein und der «Altdorfer» ausnahmsweise den Abschluß der Wettmarschaison 1952 bilden. Immerhin hoffen die Veranstalter zuversichtlich, daß die Tausendschaft der Läufer der 8. Auflage ihre Treue bewahren wird.

Der Unteroffiziersverein Uri, der unter Zuzug von weiteren Idealisten aus Unteroffiziers- und Offizierskreisen das Organisationskomitee stellt, bietet Gewähr für eine reibungslos laufende Organisation, bedeutet doch der ausgezeichnete Ruf, den die Veranstaltung seit dem Jahre 1945 bei den Teilnehmern und den militärischen Kommandostellen genießt, eine Verpflichtung.

Am bewährten Reglement mußte nichts geändert werden und auch die Laufstrecke von 30 km Distanz führt unverändert von Altdorf durch die Dörfer Flüelen, Seedorf,

Attinghausen, Erstfeld (Wendepunkt), Schattdorf und Bürglen zurück zum Ziel beim Telldenkmal. Wie immer, wird den Auszeichnungen in Altdorf besonderes Augenmerk geschenkt, sind diese doch außer der Anerkennungskarte die einzige Belohnung für die schwere Prüfung. Wiederum wird ein Motiv aus der engeren Umgebung die versilberte Medaille mit dem gelbschwarzen Band schmücken, die jeder Teilnehmer, der den Lauf innert der vorgeschriebenen Zeit beendigt, an seinen Waffenrock heften darf. Die besten Einzel- und Gruppenleistungen werden mit hübschen Ehrenpreisen ausgezeichnet und daneben winken zwei wertvolle Wanderpreise: der General-Guisan-Wanderpreis für die Siegermannschaft und der Preis der Militärdirektion Uri für den Tagessieger. Es sei in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen, daß sich UOV-Gruppen schon mehrmals ausgezeichnet haben.

Anmeldungen sind unverzüglich zu richten an das Sekretariat Militärwettmarsch, Altdorf. Allen Teilnehmern entbietet das Organisationskomitee heute schon freudigen Willkommgruß Fw.Ho.